

Landwehr mit Hainbuchen bepflanzt

Rades ältestes Bauwerk stammt aus dem 14. Jahrhundert - eine Landwehr mit drei Wällen. Die Landwehr ist an manchen Stellen noch erkennbar wie bei der Ortschaft Landwehr an der B 483. Der Bergische Geschichtsverein will sie erhalten.

VON FLORA TREIBER

RADEVORMWALD Der alte Landwehrgraben an der B 483 ist ein Teil des ältesten Bauwerks in Radevormwald. Am Samstag haben 20 fleißige Helfer 600 Hainbuchen in einem Abstand von je 50 Zentimetern auf einer Strecke von 75 Metern in das Bauwerk gepflanzt.

Bernhard Priggel, Förster und Mitglied des Bergischen Geschichtsvereins (BGV), hat es sich zum Ziel gesetzt, das Kulturdenkmal exemplarisch wieder aufzubauen und es für Schulklassen und andere Gruppen interessant zu machen. „Früher war der Graben eine Grenze“, erklärte er den Kindern, die zum Helfen gekommen waren. Ab 1304 nahmen die Grafen von Berg das Gebiet des heutigen Radevormwald ein und bauten die Landwehr als Grenzbefestigung zum Gebiet des Kurfürstentums Köln. Somit war der Graben ein wichtiger Schritt für die Verleihung der Stadtrechte von Radevormwald.

„Die Hainbuchen sollen, wenn die Triebe lang genug sind, miteinander verflochten werden. Aus den vielen Bäumen soll eine lebende Mauer entstehen“, sagte Priggel. Die ersten Verflechtungen werden in zwei bis fünf Jahren vorgenommen, höher als drei Meter wird die Hecke nicht. Sechs Kinder beteiligten sich am Samstag an der Pflanzaktion. Die meisten von ihnen waren auch schon bei der Pflanzaktion vor einigen Tagen im Wiebachtal dabei. „Uns macht das sehr viel Spaß. Wir müssen aufpassen, dass



Tim (v.l.), Lasse und Lukas pflanzten am Samstag mit Unterstützung von Babs Kohnen, Revierförster Bernhard Priggel, Hanns Neumaier (Bergischer Geschichtsverein) Hainbuchen auf die Hügel der alten Landwehr an der B 483. BM-FOTO: MOLL

die Wurzel tief in die Erde kommt und die kleinen Bäume gerade stehen“, sagt der zwölfjährige Tim. „Außerdem müssen die jungen Pflanzen auch gut angegossen werden“, fügt Freund Lasse hinzu.

Um die kleinen Hainbuchen mit Wasser versorgen zu können, hat der Bergische Geschichtsverein ein großes Landwirtschaftsfass mit Wasser und Gießkännen mitgebracht. „Die IG Wiebachtal beteiligt sich gerne an solchen Aktionen. Ich bin froh, ganz spontan noch sechs Kinder und drei Mütter für die Akti-

on gewonnen zu haben“, sagte Sabine Fuchs, die Vorsitzende der IG.

„Wir müssen heute sehr sorgfältig pflanzen. Steine aus der Erde holen und behutsam mit den Buchen umgehen“, erklärt Priggel den Helfern. Die ursprüngliche Idee, den Landwehrgraben wieder sichtbar zu machen, stammt von Wolfgang Motte, dem langjährigen Vorsitzenden des BGV und heutigen Ehrenmitglied. „Heute müssen wir nicht nur pflanzen, sondern auch aufräumen. Tannen müssen umgepflanzt, und das ganze Unterholz muss weggeschafft

werden. Gut ist, dass auf den angrenzenden Grundstücke Weihnachtsbäume gepflanzt werden. Da diese nicht viel höher als ein Mensch werden, bekommen unsere Buchen immer genug Licht“, sagt Hanns Neumaier, ebenfalls Vorstandsmitglied des BGV und Experte für Bodendenkmäler.

Teile des Landwehrgrabens, der sich früher um große Teile der Stadt zog, wurden im Laufe der Jahre von Landwirten zerstört. Diese Teile müssen wieder angeschüttet werden. „Heute sind die Gräben natür-

AN DER B 483

Bepflanzung des Kulturdenkmals

Teilstück Ein 75 Meter langes Teilstück der Landwehrrügel und des Grabens sind am Samstag mit 600 Hainbuchen bepflanzt worden.

Heimische Sträucher und Bäume wie Hasel, Ilex, Vogelbeere und Weißdorn werden übernommen. Entfernt worden sind Unterholz und Fichtenbestände. Die Fichten könnten die frisch gepflanzten Hainbuchen bei einem Sturm zerstören, wenn sie umkippen.

lich nicht mehr sehr hoch. Um 1324 waren die Gräben um einiges höher“, sagt Neumaier. Obwohl der dreigeteilte alte Landwehrgraben heute nicht mehr vor Räubern oder anderen Feinden schützen soll, ist es dem BGV ein Anliegen, ein großes Stück Geschichte wieder sichtbar und für Jugendliche zugänglich zu machen. „Wenn die Hainbuchen gewachsen und für Autofahrer erkennbar sind, werde wir eine Schautafel errichten“, kündigt der BGV-Vorsitzende Ulrich Haldenwang an. Die Rettung des ältesten Bauwerks in Radevormwald ist im Vorfeld mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgesprochen worden.

Die Helfer pflanzten am Samstag bis in den späten Nachmittag und waren froh, den ersten Schritt für die Erhaltung des Landwehrgrabens unternommen zu haben.

FRAGE DES TAGES